



Dama-Goldbär.



Thurm der einstigen Abtei.

Hügeln gelagert, das belebte, rührige Paks — vor alters Paksó, — ein Uferplatz von großem Verkehr mit dem Kalocsaer Ufölb. Ehedem war es königliche Domäne und gehörte dann dem Paksoser Zweige des Hauses Rátold, gegenwärtig ist es Compossessoratsbesitz. Feuer und Wasser setzen der unachtamen Bevölkerung häufig zu, aber sie weiß sich zu helfen und rafft sich bald wieder auf, nach vielen Seiten greift ihr Geschäft um sich, die Weinberge, das Treiben der Wochen- und Jahrmärkte, der Handel zu Land und Wasser kommen ihr zu Hilfe. In weitem Gebiet ist die Stadt von Busztingehöften umgeben. Bemerkenswerth sind eine Bergsenkung im Norden der Stadt und die bei niederem Wasserstand aus den Tiefen der Donau auftauchenden ausgedehnten Mauern und Gewölbe von Baulichkeiten aus der Römerzeit. Geschichtlich denkwürdig ist die Begegnung des Kalocsaer Erzbischofs Paul Széchenyi mit Franz Rákóczi II. in Paks, wo der Erzbischof dem Fürsten seinen Friedensantrag stellte, den aber Rákóczi aus Rücksicht auf die verbündeten Stände nicht annahm. Unterhalb Paks erstrecken sich von